



Kunst/Museen

„Erinnern – eine Brücke in die Zukunft“: Sonderausstellung im NS-Dokumentationszentrum

Köln, 22.1.2009, 12:22 Uhr > An die Schrecken des Nationalsozialismus erinnert der 12. Jugend- und Schülergedenktag am 27. Januar. Aus diesem Anlass zeigt das NS-Dokumentationszentrum die Sonderausstellung „Erinnern – eine Brücke in die Zukunft“ mit Schülerarbeiten vom 23. Januar bis zum 1. März.

Foto oben: Schüler des Hildegard von Bingen Gymnasiums Köln mit Lehrern und Künstler Gregor Merten (2.v.l.). Von ihnen stammt die Skulptur „Engel der Kulturen“, die in der Sonderausstellung „Erinnern – eine Brücke bauen“ im NS-Dokumentationszentrum gezeigt wird.

„Es fehlte ein gemeinsames Zeichen“

Eine 100 Kiloschwere Skulptur aus Bronze steht mitten im oberen Saal des NS-Dokumentationszentrums. In dem Kreis sind ein Kreuz, ein Viertelmond und ein Stern als Figuren eingearbeitet. Sie symbolisieren als „Engel der Skulpturen“ die drei Weltreligionen Christentum, Islam und Judentum. „Wir fanden, es finden zwar Gespräche zwischen den Glaubensrichtungen statt, aber es fehlte ein gemeinsames Zeichen“, berichtet Künstler Gregor Merten. Mit 75 Schülern aus den achten Klassen des Hildegard von Bingen-Gymnasiums erarbeitete er die Skulptur, die am 9. November vor den Dom, vor die Ehornfelder Moschee und vor die Synagoge bewegt wurde. Dabei hinterließen sie an den jeweiligen Orten eine Intarsie.

Zu sehen ist der „Engel der Skulpturen“ nun in der Sonderausstellung „Erinnern – eine Brücke in die Zukunft“ im NS-Dokumentationszentrum vom 23. Januar bis zum 1. März im Rahmen des 12. Jugend- und Schülergedenktags am 27. Januar, der an die Schrecken der Nazi Herrschaft erinnert. „Mir hat die Arbeit an der Skulptur sehr gut gefallen“, sagt Mustafa Al-Azawy (14). „Sie zeigt, dass wir zusammenhalten müssen für ein tolantes Zusammenleben.“

13 Schulen und Gruppen beteiligt

Insgesamt beteiligen sich 13 Schulen und Gruppen an der Ausstellung. Schüler des Maximilian-Kolbe-Gymnasiums beispielsweise zeigen ein Interview mit Natfali Fürst in Yad Vashem, der als Zwölfjähriger aus dem Konzentrationslager Buchenwald befreit wurde. Das Gespräch wurde per Videokonferenzschaltung aufgenommen. „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ stand auf einem Blatt Papier, mit dem Schüler der Hauptschule Nürnberger Straße Menschen in Kalk fotografierten. Mit dem Projekt wollten die Jugendlichen darauf aufmerksam machen, wie wichtig ein respektvoller Umgang miteinander ist. Lebensgroße Holzfiguren, die wie Jugendliche bekleidet sind, waren die Idee der Gesamtschule Weilerswist zum Thema Ausgrenzung. Mit Markierungen innerhalb der begehbaren Skulptur werden Besucher dazu eingeladen, entweder die Position des Beobachters oder des Betroffenen einzunehmen.

Bühnenprogramm am 29. Januar

Am 29. Januar präsentieren Schulen, Theatergemeinschaften, Musikgruppen und Initiativen im Friedrich-Wilhelm-Gymnasium ein Bühnenprogramm mit Theaterstücken, Videos und Liedern zum Thema